

Richtlinien zur Beurteilung

Primarschule Nussbaumen

Kurzes Vorwort:

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau hat am 27. August 2020 ein neues Reglement über die Beurteilung in der Volksschule erlassen. Die neuen Zeugnisse gab es zum ersten Mal am Ende des Schuljahres 21/22.

Das Reglement enthält zwei wichtige Bestimmungen:

Für das Setzen einer Note ist es nicht zulässig, nur schriftliche Prüfungen durchzuführen und den Notenschnitt ins Zeugnis zu setzen. Es geht bei der Note um eine Gesamtbeurteilung. Neben den schriftlichen Prüfungen zählen auch Lernprodukte, Beobachtungen und Erfahrungen aus der Lernbegleitung zur Note dazu.

Alle Schulen im Kanton Thurgau sind deshalb dazu aufgerufen, ihre Beurteilungskultur innerhalb der Schule abzustimmen.

Was anders geworden ist:

Der neue Lehrplan setzt darauf, dass die Kinder in der Schule Kompetenzen erwerben können. Kompetenzen lassen sich nur teilweise mit Wissensprüfungen überprüfen. Zum Teil werden sie besser sichtbar in einem Produkt, das die Kinder erstellen müssen, in einem Vortrag, in einem Auftritt und wichtig ist auch, wie die Kinder die Aufgabe anpacken.

Die Zeugnismappe wird im Laufe des 1. Kindergartenjahres eröffnet. Das Zeugnis begleitet das Kind im Kanton Thurgau bis zur 9. Klasse.

Sie erhalten das Zeugnis weiterhin während der Primarschulzeit einmal pro Jahr vor den Sommerferien.

Im Kindergarten und in der 1./2. Klasse werden nach wie vor keine Noten gesetzt.

Im Kindergarten werden der Besuch des Kindergartens und die Durchführung des Standortgesprächs im Zeugnis bestätigt.

Wie wir benoten:

Die Leistungsnachweise werden vielfältiger. Es wird nicht mehr einfach Wissen geprüft, sondern auch Können und Wollen.

Neben den Wissensprüfungen werden auch Produkte Ihrer Kinder beurteilt, Vorträge,

Auftritte und in die Beurteilung fließt auch mit ein, wie Ihr Kind im Lernprozess unterwegs ist, ob es Herausforderungen gern annimmt oder eher Mühe damit hat.

Es wird immer wieder vorkommen, dass Ihre Kinder Prüfungen ohne Noten darauf nach Hause bringen. Die Punktzahlen sind ausgewiesen, damit das Kind abschätzen kann, wo es steht, und es erhält ein Prädikat für seine Leistung (zum Beispiel: Toll angestrengt!). Die Forschung zeigt, dass es wichtiger ist, die Anstrengung zu loben als das Resultat. Kinder, die sich für ihre Arbeit einsetzen, haben gute Voraussetzungen, ihr Potenzial entfalten zu können. Entsprechend möchten wir öfter zurückmelden, wie wir die Anstrengung der Kinder erleben.

Dementsprechend können Sie nicht davon ausgehen, dass die Noten, die Sie auf Prüfungen sehen, zusammengezählt werden und im Zeugnis dann die Durchschnittsnote erscheint. Wichtig sind deshalb die Standortgespräche, an denen Ihnen die Lehrerinnen und Lehrer zeigen, wo Ihre Kinder stehen, was sie bereits können und welche Herausforderungen noch vor ihnen liegen.

Was Sie von uns erwarten können:

Die Beurteilung der Schülerinnen und Schüler soll dazu dienen, Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Die Schülerinnen und Schüler sollen ermutigt werden, ihr Selbstwert soll gestärkt werden.

Die Beurteilung zeigt dem Kind, wo es steht: Hat es die Ziele erreicht? Hat es die Ziele allenfalls sogar gut erreicht?

Wenn sich die Leistung über einen längeren Zeitraum ins Ungenügende bewegt, werden Sie von uns informiert.

Wir überlegen uns bei jedem Thema im Voraus, wie wir den Kompetenzerwerb überprüfen: Ist eine Wissensprüfung richtig? Oder soll ein Produkt bewertet werden? Die Kinder werden im Voraus informiert, welche Kompetenzen sie erwerben werden und wie dies überprüft wird.

Wir geben den Kindern im Unterricht Rückmeldungen, die sie beim Lernen unterstützen. Die Rückmeldungen sind sachlich, wertschätzend, konstruktiv und ermutigend.

Die Kriterien zur Beurteilung werden den Kindern bekannt gegeben. Den Schülerinnen und Schülern wird klar gemacht, worauf es vor allem ankommt, welche Lernziele zu erreichen sind, was im Stoff vor allem geprüft wird.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule Gelegenheit, das zu lernen, was gewollt ist und geprüft wird.

Die Lehrpersonen machen Korrekturen / Noten / Beurteilungen nachvollziehbar.

Wenn Schülerinnen und Schüler die Grundansprüche erreichen, so wird die Leistung als mindestens genügend beurteilt (Note 4).

Die tiefste Zeugnisnote, die wir erteilen, ist die Note 3-4. Sie bedeutet, dass die Leistung ungenügend ist.

Bei Nicht-Erreichen der Grundansprüche über mehrere Wochen und Monate werden die Ursachen abgeklärt und der Unterstützungsbedarf ermittelt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die notwendige Unterstützung.

Über gezielte Beobachtungen erfassen die Lehrpersonen den aktuellen Entwicklungs- und Lernstand der Kinder. Diese Beobachtungen fliessen ebenfalls in die Zeugnisnote mit ein.

Die Schülerinnen und Schüler lernen an unserer Schule auch systematisch und altersgerecht sich selbst zu beurteilen. Dazu dienen unter anderem die regelmässigen Lerngespräche mit Ihrem Kind.

Was wir von Ihnen erwarten:

Kommen Sie direkt auf uns zu, wenn für Sie eine Beurteilung nicht nachvollziehbar ist. Seien Sie sich dabei bewusst, dass wir uns bemühen, jedes Kind fair zu beurteilen. Es ist keine Absicht, wenn wir einen Fehler machen oder etwas übersehen.

Sagen Sie Ihrem Kind, es soll nachfragen, wenn es nicht weiss, was an der nächsten Prüfung die wichtigen Lernziele sind oder nicht weiss, wie ein Vortrag oder ein Produkt bewertet werden.

Ihr Kind soll die Beurteilung in erster Linie als Orientierungsmöglichkeit erleben.

Dennoch ist Beurteilen immer zweischneidig: Auf der einen Seite wollen wir Ihre Kinder damit fördern, auf der anderen Seite können schlechte Noten oder unangenehme Rückmeldungen auch Dämpfer sein und ein Kind entmutigen. Hier ist es wichtig, dass Sie als Eltern und wir als Lehrerinnen und Lehrer Ihrem Kind zeigen, wie es sich steigern kann und wie es zu Erfolgserlebnissen kommt.

Fassung August 2024